

## Fünf Fragen an Christian von Hirschhausen

### „Lichtblick: Deutschland hat die effizienteste Forschung“



Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, **Forschungsdirektor** am DIW Berlin

**Herr Prof. von Hirschhausen, das DIW Berlin hat in diesem Jahr zum fünften Mal einen Gesamtindikator für die Innovationsfähigkeit Deutschlands im internationalen Vergleich ermittelt. Spiegeln die Ergebnisse die aktuelle Wirtschaftskrise?**

Unsere Daten spiegeln die Situation vor der Krise! Vor der Krise lag Deutschland mit Rang neun im Mittelfeld von 17 innovationsgetriebenen Ländern. Die USA konnten im Vergleich zum Vorjahr einen Rang gutmachen und führen nun das Ranking an. Sie belegen Spitzenplätze bei den Bildungsausgaben, sowohl gemessen am Bruttoinlandsprodukt als auch je Student und Schüler.

**Wie sieht es in Deutschland aus? Rechnen Sie mit einem Einbruch des Innovationsklimas?**

Das deutsche Innovationssystem ist bislang glimpflich durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen. Die hohe technologische Wissensintensität deutscher Produkte und Leistungen sowie das breite Angebot bieten bei wieder anspringendem Wachstum gute Absatzchancen. Erstmals wurde im Innovationsindikator auch die Forschungseffizienz im internationalen Vergleich gemessen. Deutschland belegt hier eine Spitzenposition. Positiv hervorzuheben ist weiterhin, dass Deutschland beim Frauenanteil der MINT-Absolventen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) im letzten Jahr einen Sprung um sechs Plätze nach oben (von 13 auf 7) gemacht hat.

**Welche Handlungsempfehlungen geben Sie der neuen Bundesregierung mit auf den Weg?**

Es muss eine staatliche Innovationspolitik geben, die über die kurzfristigen Konjunkturpakete hinausreicht. An oberster Stelle der Agenda muss die Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Bildung stehen. Als Maßstab sollte hier das 10%-Ziel vom Bildungsgipfel in Dresden dienen. Zur nachhaltigen Verbesserung der

Innovationsfähigkeit Deutschlands müssen Bund und Länder dem Ziel, bis zum Jahr 2015 zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Bildung zu investieren, eine größere Bedeutung beimessen. Dafür sind erhebliche Mehrinvestitionen der Unternehmen und des Staates in Forschung und Bildung nötig, die bei mindestens 30 Milliarden Euro liegen dürften.

**Welche bildungspolitischen Signale kommen aus Brüssel?**

Der alte und neue EU-Kommissionspräsident Barroso hat erhebliche Anstrengungen in Richtung Forschungs- und Bildungspolitik angekündigt.

Ein Beispiel ist das „European Institute of Technology“ (EIT), welches bald an voraussichtlich drei Standorten in der EU Exzellenzcluster mit europaweiter Ausstrahlung bilden wird. Auch die Wiederbelebung des Bologna-Prozesses steht auf der Tagesordnung.

Die staatliche Innovationspolitik  
» muss über die kurzfristigen Konjunkturpakete hinausreichen. «

**Wie wichtig ist der Bologna-Prozess für Deutschland?**

Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge wurde ein Weg gegen den drohenden Fachkräftemangel im Bereich der Hochqualifizierten beschritten. Die erhoffte Reduktion der Studienabbrecherquoten durch die Einführung der neuen Studiengänge hat sich aber bisher nicht eingestellt. Die bisherigen Ergebnisse des Bologna-Prozesses in Deutschland stehen unter Kritik vor allem von Studierenden und Hochschullehrern. Doch die Reformvorhaben im Bologna-Prozess müssen in Deutschland konsequent zu Ende geführt werden. Dabei sind auf Basis der bisherigen Erfahrungen notwendige Korrekturen durchzuführen. Die Politik muss erreichen, dass sich die Akteure abstimmen und den Reformprozess so koordinieren, dass eine Qualitätskultur in den Hochschulen weiterentwickelt wird, ohne die bisherigen Stärken der Tertiärausbildung aufzugeben.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredation**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.